



Ich bin HYRA eine Hyraffe

Du weißt nicht, was eine HYRAFFE ist? Na so was! Ich bin ganz einfach eine Hyänengiraffe, das ist doch glasklar! Heute mehr „Hy“ und morgen mehr „Affe“. Kennst du das auch? Seit ich weiß, wer ich bin, nenne ich mich HYRA. Das ist einfacher und neue Freunde können sich diesen Namen besser merken. Das vergangene halbe Jahr über war ich sehr, sehr weit weg. Und das kam so: Eigentlich bin ich ein friedliebendes, entspanntes Wesen. Ich knabbere gern und genüsslich Blätter, Früchte, Nüsse, Wurzeln – eben alles, was Wald und Wiese so hervorbringen. Freunde treffen und mit ihnen lustige Sachen unternehmen, durch die Gegend streifen, im Sand malen, zu Musik tanzen, am Lagerfeuer träumen und Sterne beobachten – all das liebe ich!

Irgendwann aber veränderte sich alles.

Mit den wechselnden Mondphasen begannen sich mein Appetit und meine Gelüste total zu wandeln. Ich spürte eine große Kraft und Energie und viele neue Ideen in mir, bekam aber auch Lust auf Streit, wollte unbedingt immer recht haben und viel Fleisch essen. Eine hyperaktive, volle Agrotante spiegelte sich im Weiher, an dem ich immer meine morgendliche Hyra-Wäsche nehme. Meiner Familie und meinen Freunden wurden bei aller Liebe und allem Verständnis meine Phasen bald schon zu nervig bis hin zu lebensgefährlich. Sie zogen sich zurück und wollten sich gar nicht mehr mit mir verabreden. Auch ich verstand mich nicht mehr. Heute noch sprang ich fröhlich und entspannt als Giraffe durch die Wälder und morgen schon jagte ich blutrünstig und ständig hungrig wie eine Hyäne.

So beschloss ich eines Tages, ins Weit-Weit-Weg-Land zu ziehen und mich auf die



Suche zu begeben. In einer wunderbaren, sternklaren Vollmondnacht gelangte ich an einen kleinen Bach. Unter einer alten Eberesche, deren Blätter im sanften Wind raschelten, bettete ich mich in eine Wurzelhöhle zu ihren Füßen. Meinen müden Kopf legte ich auf die raue, knorrige Wurzel, um besser die tanzenden silbrig glitzernden Mondlichtpunkte auf dem Wasserlauf beobachten zu können. Mit meiner Zunge leckte ich die letzten blutigen Speisereste von meinem Fell, bis es wieder glänzte und endlich wieder den Geruch von Erde und Nacht annahm. Langsam und warm kroch in meinem Bauch und meinem Herzen ein gutes Gefühl von Ruhe hoch. Der Mond wechselte wieder und morgen würde ich gaaanz lange schlafen können, schwimmen gehen und zum Frühstück würden mir



ein paar Ebereschenbeeren und -blätter genügen! Endlich!

Nun war ich schon ein halbes Jahr im Weit-Weit-Weg-Land unterwegs und immer noch hatte ich niemanden und nichts gefunden, was mich von der Zerrissenheit der zwei Gesichter meiner Seele befreien konnte.

Zwar hatte ich eine Zeit auf einem roten Samtsofa zusammen mit einer netten weisen Eule verbracht, aber zu guter Letzt fiel auch sie meinem unbändigen Appetit zum Opfer – sorry. Auch einer Gruppe von medizinikkenntnisreichen, intelligenten Pavianen schloss ich mich eine Weile an. Sie versorgten mich mit verschiedensten Kräutern, Tees und halluzinigen Samen. Hmm. Auch ohne Veränderung (und schmecken tun sie auch nicht). Zu guter Letzt lernte ich eine wirklich kluge und fröhliche Räbin kennen. Ich verliebte mich sogar ein wenig in sie. Gebannt lauschte ich all ihren weisen Geschichten, las Bücher, lernte zu meditieren. Bloß gut, dass sie so schlau war und sich mir nie ganz näherte! Eine gesunde Distanz blieb immer. Und so überlebte sie und unsere Freundschaft ebenfalls.

Mit einer großen Traurigkeit, inneren Leere und Sehnsucht schlief ich an diesem Abend in der Geborgenheit der Wurzelhöhle am fließenden Bach ein.

Und ich glitt sanft in die Zwischenwelt über: Der Traum vom Glück.

Goldene Lichtpunkte schimmerten auf der seidig glatten, dunkelgrün-braunen Haut eines Wesens mit einer unglaublich warmen, weichen Stimme: „Willkommen Hyra, in deiner Traumwelt! Ich bin deine Traumführerin. Du hast mich gerufen und



brauchst meinen Rat?“ „Oh, ja!“, seufzte Hyra erleichtert. Schon lange hatte sie keinen wohltuenden Traum gehabt – immer nur Alpträume, nach deren Erwachen meist nur ein schales, bedrohliches Gefühl zurückblieb. „Was erwartest du von mir, Hyra?“ Das war nun völlig klar: „Bitte sage mir, was ich tun soll, um wieder glücklich leben zu können, liebe Traumführerin.“ Lächelnd räkelte sich das wissende Wesen im knisternden Laub und wendete seinen Blick aus tiefschwarzen Augen Hyra zu. Die Stimme schien aus allen Dingen zu kommen und füllte alles aus: „Sei achtsam mit dir selbst! Nimm deine Gefühle wahr und entscheide mit deinem Herzen! Erkenne, wer du bist, indem du deine besonderen Stärken wahrnimmst und lebe so, dass sie aufblühen können.“ Verwundert schaute Hyra der im Abendsonnenschein verschwindenden Traumführerin nach: „Das soll alles sein?“ Ein fernes, tief gurgeldes Lachen blieb die einzige Antwort und schallte durch Hyras Kopf. Das Gurgeln wurde lauter und sie wachte auf ...

Der Beginn einer Geschichte über alles und nichts. Ersonnen, aufgeschrieben und illustriert im November 2012 von Dorit Bachmann aus Wandlitz.

Kreativkurse in der Orangerie-kreativ

Mo: 19-21:00 und Die: 10-12:00, 14 bis 84 Jahre

Kreativsamstage

12.01.13 - Neue Wege und Perspektiven suchen und gestalten

16.02.13 - Lichtgestalten und Licht gestalten
je 10-15:00, 35 € zzgl. Mat., incl. Imbiss u. Getränke

22.-24.03.13 Kreativ-Wochenendseminar

„Visionen, Wünsche, Horizonte“

Seminarhaus Refugium Hoher Fläming

www.orangerie-kreativ.de

Dorit Bachmann Am Hasenberg 7
16348 Wandlitz 033397 | 62 785

**Orangerie
Kreativ**

Kurse
Vernissage
Kreativ-
samstage
Events
Teamtage

www.orangerie-kreativ.de